

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 625.

Donnerstag den 8. Dezember 1904.

98. Jahrgang.

Anzeigen-Preis die 6gepaaltene Petitzeile 25 J.

Reklamen unter dem Rubrikationspreis (Anzeigen) 75 J. nach den Familiennachrichten (Anzeigen) 60 J. — Todesanzeigen und Beerdigungen werden entsprechend höher bezahlt. — Gebühren für Nachversetzungen und Übernahmen 25 J.

Annahmestellen für Anzeigen: Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Kapitalien sind stets an die Expedition zu richten. Extra-Beilagen, (wie mit der Morgen-Ausgabe) nach besonderer Vereinbarung.

Die Expedition: Montag bis Samstag: vormittags 10 Uhr bis 12 Uhr. Sonntag: vormittags 10 Uhr bis 12 Uhr. Druck und Verlag von H. Holz in Leipzig. (H. Dr. R. & W. Kiefhaber.)

Bezugs-Preis in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich A 3.—, bei zweimonatlicher Abholung ins Haus A 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierteljährlich A 4.00, für die übrigen Länder laut Zeitungspostliste.

Diese Nummer kostet auf allen Bahnhöfen und bei den Zeitungs-Verkäufern 10 Pf.

Redaktion und Expedition: 153 Herzogstr. 222. Johannstraße 8. Haupt-Postleitzahl: 1718. Haupt-Postamt: 1718. Haupt-Postamt: 1718. Haupt-Postamt: 1718.

Anzeigen für die Sonntags-Nummer

insbesondere größere Geschäftsempfehlungen bitten möglichst schon morgen Freitag zu überreichen, damit auf wirkungsvollen Satz und gute Platzierung größtmögliche Sorgfalt kann verwendet werden.

Das Wichtigste vom Tage.

- An amtlicher Stelle in Berlin soll man an der Hoffnung festhalten, noch vor Weihnachten mit Österreich zu einer handelspolitischen Verständigung zu gelangen. (S. Hof. Tageschau.)
• Bei Kurland (Provinz Schlessien) ereignete sich in der vergangenen Nacht ein schweres Eisenbahnunglück, wobei zwei Personen getötet und vier schwer verletzt wurden. (S. Aus aller Welt.)
• Das österreichische Obernachtslager auf Antrags des Fürsten Schönburg eine Kommission von fünf Mitgliedern zur Beratung der Abänderung der Geschäftsordnung des Reichsrates ein. (S. Ausl.)
• Die Oesterreichische Staatsbahn hat sich in der letzten Sitzung des Reichsrates zur Abänderung der Geschäftsordnung des Reichsrates ein. (S. Ausl.)
• Der bisherige spanische Minister des Innern, Sanchez Guerra, hatte gestern ein Duell mit dem Abgeordneten Soriano. (S. Ausland.)
• Die japanischen Geldhüter auf dem 200-Meter-Hügel verlieren die in den Hafen von Port Arthur einbringenden Schiffe mit Lebensmitteln. (S. Ausl.)

Die Gesandtschaft nach Abessinien.

Ueber die politische teilweise bedeutsame Vorgeschichte der deutschen Expedition nach Abessinien, über abessinische Kulturverhältnisse, kommerzielle Möglichkeiten usw. gehen der „Preuß. Corr.“ von Sonnabend folgende Mitteilungen zu: Auf mehrfachen Expeditionen, welche den Zweck hatten, Abessinien zu erkunden, errang Herr Arnold Holz die Gunst des Kaisers Menelik. Hierdurch war es möglich, wertvolle Konzessionen zur Ausbeutung von über 40 000 Quadratkilometer am oberen Nil in Bezug auf Gold vom Kaiser Menelik zu erlangen, unter dem Vorbehalt, daß der Konzessionsinhaber Arnold Holz vom deutschen Konsulnämteramt anerkannt

würde. Herr Holz kam mit den Konzessionen zurück; auf Grund dieser Bewilligungen gründete sich in Berlin das Abessinische Montan-Syndikat mit Beteiligung hervorragender Herren.

Nach mehrmonatigen Bemühungen ist es gelungen, vom Auswärtigen Amt ein Anerkennungsdiplom zu erhalten, welches Herr Holz dem Kaiser Menelik Mitte November überbrachte. Der bei der vorigen Expedition Herr Holz gegebene hohe abessinische Orden ist vom deutschen Kaiser bestätigt worden.

Am 1. Oktober ist unter Leitung des Herrn Holz im Auftrage des Abessinischen Montan-Syndikats eine sehr gut ausgerüstete Expedition abgegangen; an ihr nahmen u. a. zur Prüfung des Goldvorkommens und sonstigen Montanwerke der berühmte Geologe Herr Leugheim und zur Prüfung der merkantilen Verhältnisse ein Praktiker der Hamburger Firma Hof & Co. teil. Die Expedition ist auf Meneliks Befehl am Endpunkte der Bahn Tschibuti-Harro, also in Harro, empfangen worden; 150 Maultiere wurden ihr zur Beförderung des Gepäcks zur Verfügung gestellt.

Nach Empfang der Expedition in der Residenz lief in Berlin ein Telegramm ein, nach welchem Menelik mit großem Interesse einer deutschen politischen Expedition entgegenstehe. Diese verlasse, wie schon gemeldet, auf Befehl Kaisers Wilhelms Deutschland noch vor Weihnachten unter Führung des berühmten Orientalisten Herrn Geheimrat Rosen. Die Expedition wird am Hafen Tschibuti vom Herrn Holz empfangen und nach der Residenz des Kaisers Menelik unter militärischem Begleit geführt.

Für Deutschland ist infolge dieser Mission ein neues reiches Abgabegebiet zu erhoffen, welches bisher auf Betreiben des abessinischen Ministers (Herrn) Schweizers, lediglich Frankreich und der Schweiz zu gute kam. Alle größeren Bestellungen von Waffen sind bisher immer nach Frankreich gegangen; die abessinische Armee ist denn bisher auch mit französischen Gewehren bewaffnet. Deutschland lieferte via Frankreich nach Abessinien, so daß der Hauptzweck auch den Franzosen zu gute kam.

Es ist zu erhoffen, daß nunmehr große Bestellungen direkt nach Deutschland kommen, wie es auch anzunehmen ist, daß aus Abessinien nach Deutschland sich ein lebhafter Exporthandel entwickeln dürfte. Zahlungswerte in Abessinien sind:

- 1) Als kleine Münze: Patronen, 2) Salz in Harro von drei Pfund, und 3) Maria Theresia-Zaler, welche für die im Oktober ausgeführte Expedition in Harro gebracht werden mußten.

Handelsartikel sind: 1) Pfeffer, welche momentan von via Athen nach Amerika exportiert. 2) Kaffee, welche, wie man sagt, der Holz der Welt sein soll. 3) Olivenöl, 4) Getreide und 5) Tabak, Gummi und Wachs.

Als Importartikel kämen in Frage: 1) Waffen, 2) leichte Baumwoll-Gewebe, dieselben werden momentan aus Amerika unter dem Namen „Americano“ be-

zogen, 3) Güte für Männer, 4) weisse und gestreifte gute Seide für Frauen, 5) Baumwoll-Wafler, 6) Emaille-waren und Kochgeschirr, dieselben kommen momentan via Indien, zum Teil schon aus Deutschland, 7) Weibsch als Tischbedeckung, 8) Drahtgitter und 9) landwirtschaftliche Geräte, s. B. Pflüge.

Als besonders lohnend wird angesehen: Kaffeebau, Weinbau, Baumwoll-Plantagen. Das Klima ist wunderbar. Vor allen Dingen fehlt es an einem geeigneten Bankwesen und in Verbindung damit an einem kaufmännischen Aufkunsstsyste.

Transportmittel sind die Bahn von Tschibuti-Harro, welche von einer französischen Firma gebaut wurde, sonst nur Maultiere, und Kamellaster. Eine Maultierkarre von Harro nach der Residenz, gleich 550 Kilometer, kostet 32 Maria Theresia-Zaler, s. 2. A. Eine Kamellierkarre ist gleich 150 Pfund. Eine Kamellierkarre in gleicher Entfernung kostet 20 Zaler, gleich 40 A. und wird zu drei Zentnern gerechnet; also die Kamellierkarre ist, stellt sie sich in der Praxis doch teurer, weil die Kamelle die dreifache Zeit wie Maultiere brauchen, folglich alle Waren, deren Wert nicht so rasch umgesetzt werden können und leicht verderbliche Sachen, hauptsächlich in der Wegerzeit, leicht leiden können.

Der vorjährige Export aus Abessinien betrug 14 Millionen, davon 4 Millionen Kaffee, 2 Millionen Gold, 2 Millionen Olivenöl, 1/2 Millionen Zedern, der Rest Gummi, Wachs und Häute. Vorläufig ist der Export noch sehr gering. Die Hauptbestellungen gibt persönlich der Herr Menelik, bei welchem Minister sich nicht mehr in so hoher Gunst stehen soll.

Die Hauptbestimmungsorte des Landes sind Harro und Tschibuti; letzteres wird meistens von frischen Schiffsanlegern oder geschickten Karawanen genutzt. Angehört werden in erster Linie Harro, Harro und eine Art Grasland. Ein Schiffsanleger kostet in guter Qualität 12—15 A deutscher Währung.

Ein von deutscher Seite geliefert, dem Kaiser Menelik geschenkte Auto mobil wird zur Zeit dort mit Holz gefüllt, von dem in großen Mengen beschaffen und in erster Linie als Brennholz für die Eisenbahn in Betracht kommt.

Die Gebäude sind steinbaut, d. h. wurde Rohbauten mit Strohdach; neuerdings kamen, wie oben schon in der Mitteilung, mehrere Steinbauten an.

Harro hat 13000 Weiber, Holz und hat 80 000 Einwohner, davon 1500 Europäer. Haupt- und Residenzstadt von Abessinien ist Addis-Abeba mit 50 000 Einwohnern.

Deutschem Unternehmungsgeist dürfte es vorbehalten sein, das sehr fruchtbar und vorzüglich regierte Land dank der Unterstützung des österreichischen Kaisers aus dem deutschen Export- und Importhandel zu erschließen und sich hierdurch große Verdienste um den deutschen Auslands-Handel zu erwerben.

Der Aufstand in Südwestafrika. Die Neuorganisation der Verwaltung.

Die Wünsche nach einer Trennung zwischen Militär- und Zivilverwaltung in untern Südwestafrikanischen Schutzgebiet nähern sich jetzt einer alle Teile betreffenden den Entscheidung. Der Reichskanzler hat im Reichstage am 5. d. M. offiziell bekräftigt, daß der Generalkonful v. Endequitt in Kapstadt zum Reichskommissar für die Zivilverwaltung der Kolonien ernannt worden ist. Ohne Zweifel kommt der Benannte nur für Südwestafrika und nur als Zivilgouverneur in Frage, doch muß der wirkliche

Gouverneurposten durch die Verwaltungsorganisation erst geschaffen werden. Mit diesem Organisieren der Verwaltung wird hoffentlich recht bald begonnen werden, denn dann besteht die Aussicht, daß auch viele andere Fragen mit Berücksichtigung und viel leicht auch gelöst werden. Zur Schaffung eines souveränen Reichs aus den Kolonien ist die gewöhnliche kaufmännische gebildeten Beamten anzustellen und damit der praktischen Kolonisation — die in Wirklichkeit erst jetzt nach Ordnung der Dinge beginnen kann — die Wege zu ebnen.

Deutschland hat oft den Vorwurf erdulden müssen, daß er gegen die Eingeborenen zu human gewesen sei! Dieser Vorwurf war teilweise gerechtfertigt, aber die veröffentlichte Denkschrift über den Herero-Aufstand hebt hervor, daß der Aufstand sowie ausgebrochen wäre, daß die Regierung für Restlose nicht offen Partei ergreifen kann und darf, ist selbstverständlich, doch zu dieser indirekten Stellungnahme war es berechtigt, war es doch Deutschland selbst, der seit Jahren eine Zivilverwaltung für die Kolonien angestrebt hat. Schon 1897 machte Deutschland verschiedene Versuche, auf die Regierung zu einwirken, daß den gestellten Wünschen in dieser Beziehung entgegen-

gesprochen werden sollte, doch konnte er damals in seiner Minderstellung nur die Befehle seiner vorgesetzten Behörde ausführen und mußte verlässliche Wünsche folgen lassen. Schon während der schweren Zeit der Kämpfe versuchte Deutschland, eine Änderung herbeizuführen, doch vergeblich. Deutschland berief seinerzeit eine allgemeine Versammlung der Farmer, Handwerker, Kaufleute und Vertreter der Gesellschaften ein, die drei Tage in Windhof tagte und in der neben Fragen zur Bekämpfung der Herero, Stellungnahme zur Waffenfrage usw. auch die der Zivilverwaltung angesprochen wurde. Während dieser Verhandlungen wurde von verschiedenen Seiten ganz energisch gefordert, es solle ein Zivilgouverneur zur Entlastung des bisherigen Militär-gouverneurs ernannt werden, und gerade Deutschland war es, der in dieser Verhandlung offen zugestand, daß dies der eigentliche Grund sei, warum er die Versammlung einberufen habe. Damit gewann er sich die Sympathien der Anwesenden, doch durch das Nichtzustandekommen der Verhandlungen wurde er nicht mehr. Die Schuld hieran lag aber die Meinungsverschiedenheit in Berlin, denn auf die Vorlage kam ein ablehnender Bescheid und Deutschland mußte sich damit zufrieden geben.

Seit er es, daß Deutschland für die militärischen Operationen freiere Hand hätte haben müssen und nur durch den einen Wunsch der ihm zur Seite stehenden Beamten seine Kräfte zu sehr verstreut hätte. Eindequitt hätte damals im Lande bleiben müssen, dann wäre der Zivilgouverneur vielleicht schon lange im Amt und die Verhältnisse wären im allgemeinen besser. Bei der Neuordnung der Verwaltung muß vor allem aber ein größeres Eingehen auf die Wünsche der Anwesenden gerechtfertigt werden, die dann mit größerer Freude für die Kolonie und für sich arbeiten dürften.

Der russisch-japanische Krieg. Die Berichte des Herrn Günsburg.

Der Bevollmächtigte des Marineministeriums für die Versorgung der russischen Flotte im fernem Osten, Günsburg, ist in Petersburg eingetroffen; seinen Bericht hat der „R. A.“ die Angaben „der japanische Handelslisten entnommen, die wir gestern brachten.

Seuilleton.

Die heilige Caecilie.

Roman von Marie Bernhardt.

Wie sie schliefen, die eberbaren alten und die weniger eberbaren jungen Herren! Wie die Damen applaudierten, unermüdet, begeistert! Schade nur, daß man das Glas dazu von den Augen nehmen mußte! „Ein entzückendes Geschrei!“ Eine kleine Begeisterung! „Und die Stimme, — nein, — die Stimme!“

Schauwieser lühten ihre Hände. — Jung-Daniel sprang wie ein Kreis um sie herum: „Und i sag's und i sag's; wenn nit die Stimm' — ja, welche denn sonst? Und haben muh i's, und wenn ihrer gung's Chemänner aufmarschir'n! Weiter Johannesen. — sagen Sie's! Welt, — das muh sein! Das wär' a Sünd' und a Schand, — dös, ... wann i net soll' dürfen!“ Und Johannesen nickte ihm lächelnd zu: „Sie dürfen!“ Auf meine Verantwortung! Den Chemann übernehme ich! Worauf der impulsive Festredner sich zu Annemarie durchdrängte, ihr unerschrocken beide Hände fühlte und rief: „O, meine Gnädigste, Sie! Wenn Sie mich zum Lehrmeister freigen und ich Sie zur Schülerin, — dös gibt a Seg'!“ Annemarie nickte und dankte und lachte und war glücklich. Sie dachte nicht an ihren Mann und an dessen Empfindungen. — sie hatte genug mit sich selbst zu tun! Wie gut es ihr ergangen war, wie liebenswürdig das Publikum sie aufgenommen hatte, — wie die Leute sich um sie schauerten, sie lobten und priesen. ... ach, herrlich war die Welt! Wunderlich das Leben! Etwas können — etwas leisten und dann den Lohn dafür ernten, — das war der Höhepunkt! Darüber gina nichts!

seine Orchestermitglieder klopfen über ihn: man könne sich nie auf ihn verlassen, er mache alles nach Willkür, wie es ihm der Augenblick eingebe, — er wackele die Tempi ganz beliebig, — es sei kein Wunder, wenn man unter seiner Führung nichts leiste, wenn die Kritik unzufrieden sei. Die Groben würden abgehört, der Dirigent käme meistens mühselig und mit schon verbrauchter Kraft dazu hin, man merke ihm deutlich an, wie mühsig ihm die ganze Sache sei, — wo sollten da die Spieler Lust und Liebe zu ihrem Werk heischen? — Heute aber brachte ihm das Publikum dennoch ein gewisses Wohlwollen entgegen. Er war ein so hübscher Mensch, — und dann, — ein neuer, aber ungeheurer wichtiger Faktor! — er war der Mann dieser entscheidenden Frau. — ein Glücklicher, — ein Beweisenwerter! — Und Oswald Wengel fühlte, ahnte diese Stimmung des Publikums, aber anstatt ihm zu heben, zu beglücken, zeigte ihm das Bewußtsein, daß die Leute dies dachten, daß er ihnen in einem neuen Licht erschien, und daß dies Licht von seiner Frau ausstrahlte! Er spielte unruhig, unüberschaubar, er machte seinem Begleiter am Klavier gehörig zu schaffen. Wie war er objektiv in dem, was er leistete, stets ließ er sich von seiner augenblicklichen Stimmung beherrschen. Zum Glück folgten seine beiden Nummern hintereinander, und die „Serenade“, ob er sie gleich rascher im Tempo nahm, als ihr gut war, verfehlte ihre Wirkung auf die Renne nicht; die reizvolle, schmeichelnde Melodie fand ihren Weg in Ohr und Herz der Hörer, — man sah einander erstaunt, erkraut an: eine solche Komposition hatte man Oswald Wengel nicht ausgetraut!

„Ich weiß nicht“, — sagte Lante Ida zu ihrer Schwester, und sie bildete sich ein, sehr leicht zu sprechen, während tatsächlich alle in der Nähe Sitzenden sie hörten — „ich weiß nicht, Oswald möchte doch viel vergnügter aussehen! Er hat doch sehr schön gespielt, unter lieber Woffe, und hat so viel Beifall geerntet! Sagst du etwas, Elise? Tu meinst, Annemarie hat noch ein Lied zu singen? Wie einmal das Programm her! Von Wacht! Ein so altes Lied! Wer singt das eigentlich noch?“ — „Als die junge Frau von neuem das Podium betrat, erlebte sie den Triumph, mit vernehmlichem Beifall empfangen zu werden. Sie dankte strahlend nach allen Seiten; ihr konnte man es nicht zum Vorwurf machen, daß sie nicht vergnügt genug ausah. „Freya, — die Frühlingssgöttin!“ hatte jemand ganz laut gesagt, als sie erschien. Der Applaus ging herum wie ein Lötlingswort! „Freya, — die Frühlingssgöttin!“

Deutsches Reich.

Leipzig, 8. Dezember.

Kriminalstatistik. Nach der im 4. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1904 veröffentlichten vorläufigen Mitteilung zur Kriminalstatistik des Jahres 1903 sind im Jahre 1903 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze 505 336 Personen verurteilt worden, das sind 6993 oder 1,4 v. H. weniger als im Jahre 1902...

Zur Reichstagswahl in Ost. Für die Reichstagswahl in Ost haben die Vertriebenenvereine des Bundes der Ostjuden nach der 'Dtsch. Tagesztg.' in der Kandidatenliste noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt...

Die Vorlesung in Gendane. (Bericht unserer Korrespondenten.) Paris, am 7. Dezember. Am Samstag abend um 7 Uhr versammelten sich in der Gendane...

Der Bunderrat veranlaßt sich gestern zu einer Plenarsitzung, vorher hielten der Ausschuss für Handel und Verkehr, sowie die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr...

Reichsjustizkommission. In der am Dienstag, den 13. Dezember, beginnenden Beratung der Reichsjustizkommission sollen die Verhandlungen über die Aufrechterhaltung des Vorkaufrechts fortgesetzt und zu Ende geführt werden...

Keine deutsche Briefmarken kommen am 1. Januar in beschleunigter Herstellung zur Ausgabe. Es handelt sich um Zehnmarken für die badischen Staatsbahnen...

Aus dem Hauptquartier der russischen Ostarmee. meldet das 'Bureau Reuters' über Schengking vom 7. Dezember: Die schwere Artillerie feuert täglich vom Tull-Lowd Hügel und von Vinkamp aus...

Der Hafen von Port Arthur unter japanischem Feuer. Nach einer Depesche aus Tokio ermöglichen den Japanern die von ihnen auf dem 203 Meter-Hügel aufgestellten Geschütze, die Dschunken und sonstigen Hochseegänge, die aus Tschifu Lebensmittel nach Port Arthur bringen, unter Feuer zu nehmen...

Politische Tagesschau. Leipzig, 8. Dezember. Die parlamentarische Geschäftstages und die Handelsverträge. Im Hoyer des Reichstages wurde gestern von einzelnen Mitgliedern behauptet, daß die Prädikation der Handelsverträge so gut wie tot sei...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. (Fortsetzung) Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. (Fortsetzung) Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. (Fortsetzung) Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. (Fortsetzung) Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. (Fortsetzung) Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. (Fortsetzung) Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. (Fortsetzung) Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. (Fortsetzung) Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. (Fortsetzung) Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. (Fortsetzung) Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. (Fortsetzung) Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. (Fortsetzung) Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. (Fortsetzung) Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Zur Reichstagswahl in Jerichow. (Fortsetzung) Nach amtlicher Feststellung sind wie gemeldet, bei der Reichstagswahl im dritten Wogdenburger Wahlkreis im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden...

Er behauptet, daß die Japaner sich zum Siege gegen Rußland schon seit dem Ende des chinesischen Krieges vorbereiteten; es sei unglücklich, daß diesem System in Rußland so wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Alle in Japan lebenden Russen machten die Japaner bereits sein Gehörnis aus ihrem Plan. Gansburg sollte Kohlenlieferungen für Port Arthur besorgen, keine andere Waren, die in Japan zu haben waren. Bis Oktober vorigen Jahres unterhielten die japanischen Häuser diesen Handel, dann brachen sie die Beziehungen kurz mit der Ausrufung ab: 'Wir beginnen dem nächst den Krieg mit Rußland.' Die Lage des Geschwaders in Port Arthur wurde dadurch furchtbar. Alles aus Europa herbeizuführen, erforderte monatelange Zeit. 'Wolglich zog mich', so erzählt Gansburg, 'der Bruder des japanischen Ministerspräsidenten Katsura aus aller Reinenheit. Er ist Besitzer großer Kohlenbergwerke und verkaufte an mich 120 000 Kohlen, freilich nicht offiziell. Er fandte seine Kasernen; 15 norwegische Dampfer wurden damit befrachtet, und unter norwegischer Flagge gelang es, sich die ganze Ladung vor der Einschließung Port Arthurs hinaufzuschaffen. Nur die letzte Sendung konnte erst nach dem ersten Bombardement an.' Ebenso gelang es Gansburg nach seinem Bericht, mit Hilfe von Japanern Port Arthur nach mit anderen wichtigen Vorräten zu versorgen. Gansburg weiß genau, daß Port Arthur mit Lebensmitteln auf sehr lange Zeit versorgt ist; auch weissen seine Niederlagen einen großen Vorrat an Nahrungsmitteln auf. Tee, Tabak und Zucker sind noch in reichem Maße vorhanden, sogar 10 000 Äpfel mit Brombeeren. Bezüglich des Getreides, die japanischen Funktionen würden nicht lange mehr den Russen aushalten, äußert Gansburg, dies trifft nicht zu. Sollte die äußere Anleihe mangeln, so wird das Geld durch Anruf im eigenen Lande aufgebracht, wo noch viel Kapital vorhanden ist. Japan könnte eventuell eine Milliarde Rubel, gleich 20 Rubel pro Kopf, aufbringen. Japan braucht unbedingt Gold; sollte es jetzt befristet werden, wird es unbedingt einen neuen Krieg vorbereiten, dann vielleicht, um die ostasiatischen Seehäfen Frankreichs oder Englands anzugreifen. Die Engländer werden an ihren heutigen Verbündeten keine geringe Ueberraschung erleben.

Für die englischen Meldungen über die Kohlentransporte

ist eine Londoner Depesche bezeichnend, wonach das 'deutsche' Kohlenloft 'Benaglia' Barro mit einer Ladung von 12 000 Tonnen Kohlen verlassen habe und der Bestimmungsort Batavia sei. Der 'Benaglia' ist früher ein Dampfer der Kaiserlich-Ostindien-Gesellschaft gewesen, von ihr jedoch verkauft worden. Nach einem Telegramm aus Tokio ist der Direktor der Kaiserlich-Ostindien-Gesellschaft erklärt, daß das deutsche (?) Schiff 'Beteran', welches bei Port Arthur verblieben war, nicht die Ladung rechtmäßige Ware ist. Die Ladung mit dem Haupt- und 4 Millionen habe man in Freiheit gelassen. Die 'Warningpost' meldet aus Cardiff von gestern: Der Dampfer 'Mabian' wird als Schiff zur Kohlen zum eigenen Bedarf einzunehmen; das Schiff muß mit Wasserballast gefüllt werden. Auf eine Anfrage, weshalb die Kohlenentnahme über den eigenen Bedarf hinaus unterlagt wird, ist vom Auswärtigen Amt keine Antwort erteilt worden. Es liegen von Rußland und Japan neue Depesces auf Kohlen auf. Englische Kaufleute garterten in dem letzten vierzehn Tagen etwa 200 000 Tonne Kohlen zum Transport von mehr als 120 000 Tonne Kohle nach chinesischen Häfen für direkte japanische Rechnung.

Die argentinischen Schiffe.

Die 'Warningpost' meldet ferner aus Washington von gestern: Der japanische Gesandte erhielt die Mitteilung, daß es den amerikanischen Agenten der russischen Regierung gelungen ist, zwei argentinische Schiffe von Argentinien, angeblich für Karakos, zu kaufen. Die Schiffe würden nach dem Mittelmeer abgehen und dort nach einer Zwischenstation in Marokko unter russischer Flagge weiterfahren. Die japanische Gesandtschaft nimmt diese Mitteilung mit Bedacht auf.

Im Hafen von Malaga.

Der russische Kreuzer 'Znamy' ist wie aus Malaga gemeldet wird, am 7. Dezember im dortigen Hafen vor Anker gegangen und hat Kohlen für das an hoher See wartende russische Ergänzungsgeschwader genommen.

Geschäfte für die Armeesuropatkins.

Aus Odessa wird gemeldet, es seien sechs Belagerungsgeschütze der Festung nach Kufden abgehandelt worden. Bis jetzt sind somit 32 Geschütze an

normwärts brachte. Als gebildeter Mensch nahm er auf seinem Lebenswege dasjenige von der Kunst in sich auf, was bequemer an ihn heran kam, ohne ihn irgendwie in seinen Pflichten und Studium zu hindern. Er hatte in Paris die Museen besucht, er war hin und her logar in ein Konzert gegangen, — letzteres aber mehr aus dem Bedürfnis heraus, die Gedankenarbeit einmal gänzlich abzuheben, sich vom Getöse der Töne wie von einem Meeresschall umhüllen zu lassen, als sich an der Schönheit der Musik zu erfreuen. Und heute nun — hier — war das Freude an der Schönheit, die ihn durchströmte? War es das Wohlgefühl, das Denken aufzuheben, ganz einmal in der Welt des Empfindens unterzutauchen? — Nein, — keine Freude nahm ihn gefangen und kein Wohlgefühl! Es war ein Schmerz, der ihn kochte, stäublich und scharf: 'Sieh da! Du hast Arbeit und Studium und Erfolg in deinem Leben, und einen Namen machst du dir auch und erntest reichen Lohn! Das ist sehr viel, und du müdest damit zufrieden sein! Aufrieden wohl, — aber nicht glücklich! Du hättest auch die Weisheit in deinem Leben haben können, und das Glück — und die Kunst! Sieh da — sie steht dort vor dir! In deinem Wege ist sie aufgetaucht, du bist an ihr vorübergegangen, — dich, — dich, — durstest dich nur bilden und sie emporennehmen an dein Herz, die holde Muse, dein Nachbarin, die kleine, süße Annemarie! Aber du hättest keine Zeit und gingst vorüber an Kunst und Weisheit und Glück! Jetzt ist es zu spät, — was das liebliche Gesichtchen und die goldene Stimme dort erzählt, das gilt nicht dir, — das gilt dem andern, der zur rechten Zeit gekommen ist! Ein Mann des Schwagens kann die Menge ein nach Beendigung des alten Liebes. Wenn ein Geheimnis zugeteilt werden ist, der hat das erste laute Wort zu sprechen. Die Leute klüften einander an: das war ja eine seltsame, ganz neue Auffassung gewesen, — eine jämmerliche Weisheit, die man da entgegengenommen hatte

... wunderbar erregend! — — — Schließlich aber ist die einzige Form, durch die ein Sublimum seinen Dank, seine Freude im Augenblick zu äußern vermag, der Weisheit, — und er brach auch hier los, — schüchtern zuerst, gleichsam verhalten, dann aber mit elementarer Macht, — so szenisch, wie man ihn selten in Deutschland hört! 'Keine Frage! Verstehen Sie, mein Kind? Keiner! ' sagte Meister Johannes im Künstlerzimmer in bestimmtem Ton, nachdem Annemarie wieder und wieder hatte erscheinen müssen und die hohen Wogen der Begeisterung sich noch immer nicht legen wollten. 'Ich nehme Sie jetzt sehr noch einmal mit mir hinauf, — zum letzten Mal! — das hat das Publikum zu begreifen und sich zu fügen!' Und sie kamen miteinander gegangen, das fette, reife Alter und die burleske Jugend, — der edle, gekläarte Wein und der angetaunten schäumende Most; es war ein eigenartiger Anblick, wie der Mann, dem des Winters Schnee reichlich auf Haupt- und Bartthaar lag, Neve, die rosige Frühlingsgötze, der jubelnden Wenge vorführte. — Es war verabredet worden, daß die ganze Familie nach dem Konzert in einem nahegelegenen Hotel zusammenzutreffen sollte. Man hatte dort bereits zum voraus ein Abendessen bestellt. Alle wollten dorthin kommen, bis auf Ringhaupt, Lante Bobette konnten derartige Extravaganzen noch nicht zugemutet werden. Die möchten wohl nicht einen Augenblick mit mir im Künstlerzimmer kommen, Herr Doktor?' fragte die geborgene Valentin etwas jaghaft ihren medizinischen Berater. 'Ich hätte der kleinen Annemarie so gern ein Wort über ihren wunderbaren Gesang gesagt!' 'Bitte, meine anständige Frau! Ich rede ganz zu Ihrer Disposition!' 'Es war keine Kleinigkeit, sich durch das dicke Menschengebirge durchzuzwängen, keine Kleinigkeit auch, im Künstlerzimmer die lebende Wauer zu durchbrechen,

die sich um den neu aufgehenden 'Star' gebildet hatte. Hinter Annemarie stand Jung-Daniel und hielt ihren heissen, pelzgefütterten Abendmantel in seinen ausgebreiteten Händen. Dies Amt hätte er keinem Menschen auf Gottes Erdboden abgetreten, nachdem er den Mantel einmal erbeutet hatte, — und wenn er noch eine halbe Stunde mit geöffneten Armen stehen sollte! — Von Lante war in dem bunten Menschenhaufen nichts zu sehen. 'Kein liebes Kind! Mein Blesgetächter!' Frau Bobette war ganz gerührt, als sie die Geliebte des Abends endlich erreicht hatte und umarmen konnte. Die überbordende Freude, — der schöne Gesang, — das Gefühl, endlich, nach so langer Zeit, wieder einmal 'dabei' gewesen zu sein, in ihrem eigentlichen Fachmysterium zu schwimmen, — alles dies ließ ihre Augen feucht werden. Und wirklich, — sie hatte immer viel von Annemarie gehalten, hatte ihr dies auch bewiesen, viel Gutes an ihr getan, — und nun war es hißlich, daß das liebe Kind ihr dies gewissermaßen vergalt, daß es so schön gelungen, einen solchen Triumph erlebt, so entscheidend aufzutreten, — und daß nun sie, Bobette Ringhaupt, sich hier als Angehörige, als Lante und Bobettesin betonen durfte, — vor all' diesen Künstlern, Bewunderern, vor ihrem geliebten Art — 'O, Lante Bobette, — du bist du ja! Bist du zufrieden mit mir? Seht es dir wieder gut? Bist du ganz gesund?' Der warme Ruf der frischen jungen Lippen tat der guten Dame auf Gond und Mund außerordentlich wohl. Nein, nein, undankbar und überhebend war die Kleine nicht! 'Dank' dir, mein Kind, ich bin viel besser. Und er, der mir geholfen hat, ist mit mir gekommen, dir für deine wunderbaren Vieder zu danken, — hier ist er — du kennst ihn ja' — 'Ob sie ihn kennt, den guten Freund aus Niederlagen!

Sie sieht in sein erstes, flügel Gesicht und lächelt mühsam und sagte leise: 'Ich kenne ihn gut! Aber ob er mich noch wird kennen wollen, — ein so berühmter gewordenen Art?' — 'Kleine Annemarie! Darf ich noch so sagen?' 'Du darfst, Hans, — mußst mich nie anders nennen!' 'Wenn dein Mann es mich gestattet!' 'Ach, — das ist doch nur zwischen mir und dir abgemacht! Ich freue mich, daß du gekommen bist! — Und ich danke dir!' 'Wofür denn?' 'Für die Stunde voll Kunst und Poesie, die du mir geschenkt hast!' 'Ach, Hans, wirklich? Hast' ich das?' 'In all' dem Stimmengewirr um sie herum haben die beiden noch die paar Worte miteinander getauscht, — und es ist gar nichts Wichtiges gewesen, — aber ihnen beiden erscheint es bedenklich! — Hinter Annemarie steht immer noch Jung-Daniel mit dem ausgebreiteten Mantel. 'Ich komme nächsten zu dir, Kleine!' rief Lante Bobette ein. 'Und wenn mein Lebensretter Lust hat, sich wieder für ein Stündchen Poesie und Kunst bei dir zu holen, dann kann er mich begleiten. Was meinen Sie, Doktor Kühne?' 'Ich nehme Sie beim Wort, anständige Frau!' 'Auf Wiedersehen denn!' Und Annemaries kleines, süßes Rotengesicht strahlte der Sonne. Hans Kühne, ihr bewunderter, flügel Freund, hat ihr die Hand gefaßt! Das tatene heute viele, — aber kein Gedank hat sie so geteurt, wie dieser! — Die beiden sind gegangen. Jetzt möchte auch Annemarie fort aus dem Künstlerzimmer. Auf was denn noch warten? (Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

Königliches Landgericht.

G. Leipzig, 7. Dezember.

Durch eine heftige Tracht überfahren wurde am Sonntag...

25 Jahre alten Karl Friedrich H. aus Leipzig, wurde...

dem Gutachten Professor Dr. Rodels ein Hofver, ohne...

später getötet und dadurch den Totschlag verübt. Da aber...

Anderer Unternehmungen halber Total-Ausverkauf des Weinlagers...

Einladung zum Abonnement auf das Wiesbadener Tagblatt.

Analytisches Laboratorium der Kreuzapotheke Dr. Stich...

Pelzwaren in großer Auswahl, Hüfte, Krone etc. in allen Sorten...

Wringmaschinen von A 11,20 an, Waschmaschinen, Mangelmaschinen...

Ausverkauf von Hut- und Reise-Koffer, 90,000 Qualitäts-Cigarren...

J. LEWECK, JUWELIER, 6 Salzgässchen 6 (Ecke Reichsstrasse) Meine Werkstatt...

Moderne Neuheit in Amerika u. Oesterreich Leder in allen Farben...

Phanos-Brenner Bester und einfachster aller Spiritusglühlichtbrenner...

R. Zwicker & Co. jetzt Grimmaische Str. 14. Strumpfwaren - Trikotagen.

Kein Laden Räumungs-Ausverkauf! Kein Laden Begründer...

Santuzza Kraft-Blutrotwein, weiss Etikette A 1.40, gold Etikette A 1.75...

Gold- und Silberwaren Brillanten, Uhren Crauringe ohne Lötfluge...

Trinken Sie Dr. Wampe's Vitör-Specialitäten und weisen Sie nach...

E. G. Georgi Moderne Corsets in allen Arten und Preislagen.

! Lederschnitt, Puz- und Malarbeiten! alles dazu gehörige Leder im Ausschuss zu haben bei...

Wilhelm Schiedt Inh.: Schulze & Gehrt Markt 13 neben dem Bismarckhaus.

Sprechapparate Hymnophon ohne sichtbaren Trichter, das Vollkommenste...

Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26, empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf, Beilegung von Wertpapieren, Verzinsung von Spar- und Depositionsgeldern. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Discontierung von Wechseln. Stahnkammer auf geschickte Arbeit unter eigenen Verschluss der Mieter.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Redaktion: H. K. Treiber. Verantwortlich: H. Köhler. Druck: H. Köhler. Leipzig. — Erscheinung: 6-7 Uhr nachm. Preis pro Nummer 11 Pf.

Anlagekapital der Sächsischen Staatseisenbahnen.

— Nach der Rentabilitätsberechnung für die Jahre 1903 und 1904 betrug das Anlagekapital der Sächsischen Staatseisenbahnen im Jahre 1903 1.000.477.305 M gegen 990.975.000 M im Jahre 1902. Davon 1.000.477.305 M gegen 990.975.000 M im Jahre 1902. Davon 1.000.477.305 M gegen 990.975.000 M im Jahre 1902. Davon 1.000.477.305 M gegen 990.975.000 M im Jahre 1902.

— Die Sächsischen Staatseisenbahnen haben im Jahre 1903 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1903. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1903. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1903.

— Die Sächsischen Staatseisenbahnen haben im Jahre 1904 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1904. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1904. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1904.

— Die Sächsischen Staatseisenbahnen haben im Jahre 1905 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1905. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1905. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1905.

— Die Sächsischen Staatseisenbahnen haben im Jahre 1906 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1906. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1906. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1906.

— Die Sächsischen Staatseisenbahnen haben im Jahre 1907 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1907. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1907. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1907.

— Die Sächsischen Staatseisenbahnen haben im Jahre 1908 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1908. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1908. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1908.

erhöht, während Leipziger Kredit zum alten Kurse gelöst wurden. Gestützt werden noch Sächsische Bank und Bank für Handel und Industrie. Der Leipziger Kredit ist seit dem 1. März 1904 im Leipziger Tageblatt veröffentlicht. Der Leipziger Kredit ist seit dem 1. März 1904 im Leipziger Tageblatt veröffentlicht.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1903 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1903. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1903. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1903.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1904 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1904. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1904. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1904.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1905 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1905. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1905. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1905.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1906 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1906. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1906. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1906.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1907 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1907. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1907. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1907.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1908 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1908. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1908. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1908.

Berg- und Hüttenwesen. — Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1903 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1903. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1903. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1903.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1904 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1904. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1904. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1904.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1905 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1905. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1905. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1905.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1906 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1906. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1906. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1906.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1907 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1907. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1907. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1907.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1908 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1908. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1908. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1908.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1909 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1909. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1909. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1909.

6,6 Proz. gestiegen; das Geschäft hat sich nicht unmerklich geändert, und auch die Verhältnisse haben günstiger geendet. — Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1903 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1903. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1903. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1903.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1904 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1904. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1904. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1904.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1905 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1905. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1905. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1905.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1906 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1906. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1906. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1906.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1907 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1907. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1907. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1907.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1908 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1908. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1908. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1908.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1909 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1909. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1909. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1909.

— Die Leipziger Kreditanstalt hat im Jahre 1910 ein Anlagekapital von 1.000.477.305 M. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1910. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1910. Davon 1.000.477.305 M im Jahre 1910.

Der Vereinigungsausschuss der Schiffbauindustriellen...

Vermisches.

Die Schiffbauindustriellen... die Schiffbauindustriellen...

Die Schiffbauindustriellen... die Schiffbauindustriellen...

Die Schiffbauindustriellen... die Schiffbauindustriellen...

Die Schiffbauindustriellen... die Schiffbauindustriellen...

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Berlin, 8. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Zahlungs-Einstellungen etc.

Table with columns: Name, Betrag, Ort, etc. listing various companies and their payment statuses.

Kurs- und Marktberichte.

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Deutsche Verrentungsanstalt...

Waren- und Geldmarkt.

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt.

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Waren- und Geldmarkt. 7. Dezember. (Eigene Telegramme.)

Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co., Peterstraße 15, Leipzig.

SLUB Wir führen Wissen.

Leipziger Kurse vom 8. Dezember.

Main table of Leipzig stock market prices, including sections for Deutsche Fonds, Aktien, Obligationen, Industriestammaktien, and Wechsel.

Berliner Kurse vom 8. Dezember.

Main table of Berlin stock market prices, including sections for Wechselsk. Aktien, Deutsche Fonds, Aktien, Obligationen, Industriestammaktien, and Wechsel.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6, empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte...

Vertical text on the right margin containing various notices and advertisements.